



Halbjahresbericht  
des ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten  
der Stadt Reinheim  
1. Halbjahr 2019

## Inhaltsverzeichnis

1. Situation in Reinheim
2. Aufgaben des Behindertenbeauftragten
3. Beratung von Menschen mit Behinderung
4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen
5. Veranstaltungen
6. Arbeit Behindertenbeirat
7. Ausblick

## 1. Situation in Reinheim

In Reinheim leben zurzeit 3.383 Menschen mit einer amtlich festgestellten Behinderung (12.2018 = 3.307), davon sind 2.091 (12.2018 = 2.040) schwerbehindert. Das sind neben den Menschen mit sichtbaren Körperbehinderungen auch Menschen mit Seheinschränkungen, Hörproblemen, geistigen Behinderungen oder Angstzuständen, die oft ohne fremde Hilfe oder technische Lösungen nicht gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben in der Stadt teilnehmen können. Aber auch Menschen mit zeitweiligen Beeinträchtigungen wie z.B. einem Beinbruch, Familien mit Kinderwagen, Senioren usw. werden in vielen Bereichen behindert. Die Stadt barrierefrei zu gestalten hilft also in der Summe einem beträchtlichen Anteil der Reinheimer Bürger.

Behinderte Menschen in Reinheim	Stand: 16.06.2019
<b>Anzahl leichtbehinderter Menschen</b>	
GdB 20	457
GdB 30	553
GdB 40	282
<b>Summe</b>	<b>1.292</b>
<b>Anzahl schwerbehinderter Menschen</b>	
GdB 50	738
GdB 60	330
GdB 70	175
GdB 80	233
GdB 90	122
GdB 100	493
<b>Summe</b>	<b>2.091</b>
<b>Behinderte Menschen insgesamt</b>	<b>3.383</b>
<b>Aufteilung nach Alter:</b>	
0-6 Jahre	12
7-16 Jahre	39
17-20 Jahre	17
21-30 Jahre	66
31-40 Jahre	139
41-50 Jahre	253
51-65 Jahre	1.070
über 65 Jahre	1.787
<b>zusammen</b>	<b>3.383</b>
<b>Aufteilung nach Geschlecht:</b>	
männlich	1.810
weiblich	1.572
<b>Aufteilung nach Staatsangehörigkeit:</b>	
Deutsche	3.115
Ausländer	268
<b>Vergünstigungs-Merkzeichen</b>	
G (erhebliche Gehbehinderung)	800
B (Begleitperson notwendig bei Benutzung öffentl. Verkehrsmittel)	465
aG (außergewöhnliche Gehbehinderung, z.B. Rollstuhlfahrer)	179
H (Hilflosigkeit)	219
RF (Rundfunkgebührenbefreiung)	214
Bl (Blind)	19
Gl (Gehörlos)	22
TBl (Taubblind)	0

(Datenquelle: Regierungspräsidium Gießen)

## 2. Meine Aufgaben als Behindertenbeauftragter

- Probleme behinderter Menschen aufzeigen und mitwirken an der Gestaltung einer behindertengerechten Umwelt
- fachliche Beratung für anstehende Maßnahmen insbesondere auch im baulichen Bereich
- die Interessen von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit, beim Wohnungsbau, beim Bau öffentlich zugänglicher Gebäude und Einrichtungen sowie beim Bau öffentlicher Verkehrseinrichtungen wahrnehmen.
- Koordinierung und Weiterleitung von Anliegen und Anregungen der Menschen mit Behinderung an die zuständigen Stellen der Stadt
- Anlaufstelle und Informationsstelle (Wegweiser) für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige bezüglich Angelegenheiten bei Ämtern, Betroffenenverbänden usw. und Verweis an die zuständigen Stellen
- Ermittlung von Bedürfnissen, Erwartungen und Interessen von Menschen mit Behinderungen und Sammlung von Informationen über behindertenrelevante Fragestellungen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Behinderung. Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Politik zum Thema Inklusion

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit ist es mir möglich, unabhängig von Verwaltung, Politik und sonstigen Interessensvertretungen die Interessen von Menschen mit Behinderung wahrzunehmen.

## 3. Beratungen von Menschen mit Behinderung

Beratungen fanden wieder in der Sprechstunde, telefonisch, schriftlich und im persönlichen Gespräch zu Hause statt. Die Anfragen kamen von Betroffenen, Angehörigen und Betreuern. Auch aus umliegenden Gemeinden, in denen es noch keinen Behindertenbeauftragten gibt, gab es Anfragen. Die Sprechstunde wird allerdings immer noch sehr selten genutzt.

Die Bandbreite der Beratungen ging wieder quer durch den Bereich der Behindertenarbeit:

- Wer hilft mir wo?
- Was bringt mir der Schwerbehindertenausweis und wer hilft mir bei der Beantragung?
- Wie und wo bekomme ich den EU-Parkausweis?
- Wo bekomme ich Hilfe im Alltagsleben
- Suche nach einem behindertengerechten Arbeitsplatz
- Beschwerden über nicht behindertengerechte Straßenübergänge
- Parkprobleme (z.B. parkende Autos auf Gehwegen)

Seit Januar 2019 lade ich regelmäßig zum „Reinheimer inklusiven Stammtisch“ in der Hofgutstube ein. Er findet immer am 4. Dienstag eines Monats statt. Hier können alle dabei sein, die am Thema „Inklusion in Reinheim“ interessiert sind – egal ob behindert oder nicht behindert. Die rege Teilnahme motiviert mich bei meiner Arbeit und ist meines Erachtens für alle Beteiligten ein gewinnbringender Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Wünschenswert wäre es, wenn auch einmal der eine oder andere Kommunalpolitiker teilnehmen würde.

#### 4. Beratung von öffentlichen Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung verläuft nach wie vor reibungslos. Zu geplanten Baumaßnahmen, Straßensanierungen, usw. konnte ich entsprechende Stellungnahmen abgeben, die in der Regel auch berücksichtigt wurden und werden. So wurden z.B. mehrere barrierefreie Gehwegabsenkungen erstellt und auch bei der Sanierung der Bahnhofstraße werden barrierefreie Übergänge entstehen.

Positiv zu bewerten ist, dass vermehrt auch Anfragen aus dem gewerblichen Bereich kommen. Hier ging es z.B. um Barrierefreiheit im öffentlich zugänglichen Bereich oder auch um die vorstellbare Einrichtung eines behindertengerechten Arbeitsplatzes.

#### 5. Veranstaltungen

Durch die Teilnahme an diversen Sitzungen und Veranstaltungen fand ein wichtiger und aufschlussreicher Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

Erwähnen möchte ich hier meine Teilnahme an der Auftaktveranstaltung zur Erstellung eines Aktionsplanes für den Landkreis DA/DI Anfang Dezember. Ziel des Aktionsplans ist es, mehr Teilhabemöglichkeiten für die Menschen im Landkreis herzustellen. Überall dort, wo Menschen im Landkreis Darmstadt-Dieburg aufgrund ihrer Behinderung, ihrer Sprache, ihres Migrationshintergrundes oder ihres Bildungsabschlusses ausgeschlossen werden, sollen Strukturen geschaffen werden, damit alle gemeinschaftlich, individuell und selbstbestimmt miteinander leben können. Dafür müssen Bedingungen geschaffen und Strukturen verändert werden. Für mich ist es selbstverständlich, dass ich auch hier in Arbeitsgruppen aktiv mitarbeite. Im März und April fanden die ersten Treffen statt. Der Aktionsplan soll 2020 vom Kreistag verabschiedet werden. Die Umsetzung wird gewiss auch Auswirkungen auf die Stadt Reinheim haben.

Auch meine Mitarbeit bei der Erstellung eines Konzeptes für die Neugestaltung der nördlichen Darmstädter Straße („Shared Space“) halte ich für sehr wichtig. Hier gilt es ein besonderes Augenmerk auf die Belange von Menschen mit Behinderung zu wer-

fen. Ein erstes Arbeitstreffen fand bereits statt. Auch die Teilnahme an der Fahrt des Arbeitskreises nach Rudersberg war sehr aufschlussreich. Dort wurde bereits in den vergangenen Jahren die Ortsdurchfahrt, angelehnt an Shared-Space, umgebaut und weiterentwickelt.

Im März fand in der Gersprenzschule eine Gesprächsrunde über den Pakt für den Nachmittag mit Übergang in die Ganztagschule statt. Es ging darum, welche Unterstützung muss Politik bieten, damit die Umsetzung vor Ort erfolgreich wird. Mit Blick auf das Thema "Inklusion" stand ich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bewährt hat sich nach wie vor der Informationsaustausch mit Behindertenbeauftragten und vergleichbaren Aktivisten anderer Städte und Gemeinden. Auf Einladung des Behindertenbeauftragten des Landkreises DA/DI treffen sich seit kurzem die kommunalen Behindertenbeauftragten des Kreises fortwährend zum Erfahrungsaustausch in der Kreisverwaltung. Selbstverständlich nehme ich auch an diesen Treffen teil. Beim letzten Treffen am 26.6.2019 erhielten wir sehr aufschlussreiche Informationen über den Pflegestützpunkt für den Landkreis Darmstadt/Dieburg und über die möglichen Probleme bei Anträgen zur Feststellung einer Schwerbehinderung beim Versorgungsamt. In diesem Zusammenhang erwähnenswert ist, dass ich bei diesen Treffen immer wieder erfahre, dass in anderen Kommunen die Behindertenbeauftragten oft wenig oder gar keine Unterstützung von ihrer Stadtverwaltung erhalten. Lobenswert, dass ich in Reinheim solche Probleme bisher nicht habe.

## 6. Arbeit Behindertenbeirat

In der Sitzung am 12.11.2018 wurde der seit 2015 bestehende Aktionsplan der Stadt Reinheim besprochen. Es wurde beschlossen, diesen zu überarbeiten und auf einen aktuellen Stand zu bringen. Die Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Aktionsplans fand im Rahmen einer erweiterten Beiratssitzung am 14.02.2019 statt. Zurzeit werden die dabei aufgekommenen Verbesserungs- und Änderungsvorschläge in den bestehenden Aktionsplan eingearbeitet. In nächster Zeit wird dann eine Arbeitssitzung stattfinden, in der die neue Fassung beraten wird.

Mir ist es sehr wichtig, dass im Behindertenbeirat alle möglichen Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Ich würde mir wünschen, dass Betroffene von allen Arten von Behinderungen im Behindertenbeirat vertreten sind, was leider noch nicht der Fall ist.

## 7. Ausblick

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein lebendiger und dauerhafter Vorgang, bei dem es um die stufenweise Verbesserung der Lebensumstände von Menschen mit Behinderung geht. Die Fortschreibung des Reinheimer Aktionsplans ist ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Wichtig ist natürlich, dass möglichst viel davon auch in die Tat umgesetzt wird. Ich denke, Reinheim ist da auf einem guten Weg.

Betrübend ist, dass es leider immer mehr Beschwerden über die oft sehr rücksichtslosen Autofahrer in Reinheim gibt. Bürgersteige werden zugeparkt, barrierefreie Gehwegabsenkungen blockiert und Behindertenparkplätze unerlaubt genutzt. Hier sehe ich einen Schwerpunkt für meine zukünftige Arbeit und erhoffe mir hierzu auch die tatkräftige Unterstützung der städtischen Verwaltung.

In Reinheim hat sich schon vieles getan, aber auch in Zukunft gibt es noch viel zu tun.

Bedanken möchte ich mich bei allen Menschen, die meine Arbeit durch Rat und Tat unterstützen.



Friedrich Ahl  
Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter der Stadt Reinheim  
Juni 2019